Werkstaffzeitung

Vom Casting zum Filmprojekt, ein Beschäftigter spielt im Film mit

Corona- Wie erleben wir das?

Wir schauen in die Abteilungen: Die Hauswirtschaft

Was wird aus der Zweigstelle Schmiedestrasse?

Der Werkstattrat stellt sich vor

Kronenkreuzverleihung in der Werkstatt Constantin -Bewatt



Diakonie Ruhr Werkstätten gemeinnützige GmbH Werkstatt Constantin-Bewatt

2. AUSGABE

HERBST 2021



VORWORT

Gudrun Hundertmark und Uwe Willich

Unsere zweite Ausgabe erscheint sehr verzögert, denn ursprünglich war sie bereits für den Herbst 2019 geplant. Hier hat uns die Corona-Pandemie einen dicken Strich durch unsere Rechnung gemacht.

Das hatte für unser Redaktionsteam aber auch Vorteile, so konnten wir einige interessante Berichte aus unserem Werkstatt-Leben zusammenzustellen. Die Wahl des Werkstattrates und der Frauenbeauftragten und die Verleihung des Kronenkreuzes konnten wir als Artikel mit in diese Ausgabe nehmen.

Übrigens: Wir werden in einem Artikel dieser Ausgabe auf einen ganz wichtigen Punkt hinweisen, unsere Arbeit wesentlich der erleichtert hat. Die Ruhr-Stifter haben mit einer Spende die Anschaffung einer Foto-Ausrüstung, eines Computers und Computer-Programmen ermöglicht. Damit können wir unsere Zeitung komplett mit Fotos und Reportagen selbst erstellen.

Leider hat unsere Zeitung immer noch keinen Namen. Also: Wir freuen uns auf eure Anregungen und Vorschläge.

Glück Auf! Euer Redaktionsteam



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	SEITE 2
KRONENKREUZVERLEIHUNG IN	
DER WERKSTATT CONSTANTIN-BEWATT	SEITE 4
WIE GING ES DIR ZU BEGINN DER PANDEMIE?	SEITE 6
BETRETUNGSVERBOT UND HOMEOFFICE	SEITE 8
DER WERKSTATTRAT	SEITE 10
DIE WERKSTATTZEITUNG WIRD GEFÖRDERT	
DURCH DIE RUHRSTIFTER	SEITE 13
WAS PASSIERT MIT DER SCHMIEDESTRASSE?	SEITE 14
DIE HAUSWIRTSCHAFT.	
WAS MACHEN DIE EIGENTLICH?	SEITE 16
DAS FILMCASTING	SEITE 18
WETTBEWERB	SEITE 19
IMPRESSUM	SEITE 20

KRONENKREUZVERLEIHUNG IN DER WERKSTATT CONSTANTIN-BEWATT

Am 01.10.2021 wurde in der Werkstatt Constantin-Bewatt zum ersten Mal das goldene Kronenkreuz als Anerkennung für mindestens 25-jährige Tätigkeit in der Diakonie an Beschäftigte mit Behinderungen verliehen.

Mit diesem Dankeszeichen ehrte die Werkstatt Constantin-Bewatt 117 Beschäftigte für ihre Tätigkeit in der Gemeinschaft diakonischer Einrichtungen.

Die Geschäftsführung der Werkstatt erklärte die Bedeutung des Kronenkreuzes in der Diakonie und betonte die Wertschätzung, die mit diesem Zeichen des Dankes verbunden ist.

Die Werkstattleitung hob hervor, dass es auch für die Werkstatt eine Ehre sei, so viele Menschen mit einem Kronenkreuz auszeichnen zu können, da langjährige Mitarbeit immer auch ein Zeichen für gute Arbeitsqualität und hohe Zufriedenheit sei.







Das Kronenkreuz wurde in Form einer Brosche für die Damen und einer Anstecknadel für die Herren verliehen.

Ab dem kommenden Jahr erhalten die Beschäftigten der Werkstatt das Kronenkreuz im Rahmen der jährlichen Feierstunde der Diakonie-Ruhr – gemeinsam und inklusiv mit allen Mitarbeitenden mit und ohne Behinderungen.





WIE GING ES DIR ZU BEGINN DER PANDEMIE?

Das war schon eine merkwürdige Zeit. Plötzlich durften die Beschäftigten nicht mehr arbeiten. Melisa Bademci und Matthias Sander sind beide in der Redaktion der Werkstatt-Zeitung. Sie hatten die Idee, über Erfahrungen und Eindrücke aus der Zeit zu berichten, während die Werkstatt für Beschäftigte geschlossen war. Matthias hat seine Freundin Lisa gefragt. Melisa hat uns von ihren persönlichen Erfahrungen erzählt. Hier ihr Bericht:



Melisa war bei ihren Eltern. Sie war zwei Monate zuhause. Sie hat viel Musik gehört und Serien geschaut. Sie konnte in dieser Zeit länger wach bleiben und länger ausschlafen. Aber irgendwann hatte sie auch keine Lust mehr, immer nur zuhause zu sein, Bücher lesen und vor sich hin trödeln, das ist auf Dauer kein Vergnügen. Endlich konnte sie wieder Mitte Mai in die Werkstatt zurückkehren und in der Telefonzentrale arbeiten. Melisa hat sich sehr gefreut.

Die Freundin von Matthias lebt bei ihrer Mutter. Dort war sie die ganze Zeit. Elf lange Wochen hatte sie Matthias nicht treffen können. Sie hat viel Fernsehen geguckt und häufig gepuzzelt. Natürlich hat sie zwischendurch auch Musik gehört, auf dem Bett gelegen und einfach nur entspannt und abgeschaltet. Dass sie jetzt viel Zeit hatte, mit ihrem Hund spazieren zu gehen,



war schön. Zum Glück hat sie viel telefoniert, mit Matthias und auch mit anderen Freunden. Und sie war zu Hause nicht allein. Zwischendurch hat sie auch für die Werkstatt gearbeitet. Montagearbeiten wurden ihr nach Hause gebracht.

Wir denken, so wie es Melisa, Matthias und seiner Freundin Lisa ging, so ging es sehr Vielen! Corona hat unseren gewohnten Alltag durcheinandergebracht.



BETRETUNGSVERBOT UND HOMEOFFICE

Gespenstische Leere vor dem Gebäude und in den Gängen der sonst so lebendigen und quirligen Werkstatt Constantin. Vor einer Woche hat das Land NRW ein Betretungsverbot für die Beschäftigten der Werkstätten in NRW zum Schutz vor Ausbreitung durch das Corona-Virus ausgesprochen. Aber auch die Mitarbeitenden aus den Werkstätten sind nicht untätig. So hat die Abteilung Textil in der Werkstatt Constantin begonnen, Atemschutzmasken zu



nähen. Es sind schon einige Aufträge zur Abnahme der Masken bei uns eingegangen und jede und jeder, der eine Nähmaschine bedienen kann, beteiligt sich dort am Nähen der Masken.

Auf dem Gang treffen wir auf die Kollegen der Hauswirtschaft/ Reinigungsservice, die mit aroßen Wagen und Desinfektionsmittel unterwegs sind, um Sanitärräume zu reinigen, Türen, Gänge, Räume und Oberflächen werden desinfiziert. In den Montagehallen werden Aufträge fertiggestellt, an den Plätzen, an denen sonst unsere Beschäftigten in Gruppen sitzen, sitzen nun ihre Gruppenleiter und montieren Kinderlaufräder, Erdungsbandschellen, Kisten für die Herzogguelle werden weiter befüllt, Müllkammerund Paketboxen (unsere Eigenprodukte) werden weiter gefertigt.

Es ist leiser geworden, die Gänge sind leer, kein fröhliches Stimmengewirr, wie wir es hier kennen und lieben. Auch in der Verwaltung sind weniger Kolleg*innen anzutreffen, einige arbeiten mit in den Ab-

teilungen, andere sind im Home-Office, wieder andere nutzen die Zeit zu Teamsitzungen, allerdings mit größtmöglichem Sicherheitsabstand um jedes Risiko einer möglichen Ansteckung zu minimieren.

Berufsbildungsbereich Der pfleat weiter seine neu angelegten Beete, Pflanzen. Obstbäume, damit bei Rückkehr unserer Beschäftigten die Gärten nicht verdorrt sind. Einiae Kolleg*innen die nutzen Zeit, Fortbildungen in Form von Einzelcoachings vorzuziehen und an der ZU arbeiten. Die Rehaplanung Werkstattleitung ist derzeit am meisten gefragt, bei Frau Westphal und Herrn Dhom steht das Telefon nicht mehr still. Viele Informationen müssen weitergegeben und verarbeitet werden, es sind schwierige Zeiten für uns alle

angebrochen. Viele Fragen, die beantwortet werden müssen, alle machen sich Sorgen, um ihre Arbeitsplätze, um ihre Gesundheit, um ihre Angehörigen, um unsere Beschäftigten. Auch Sitzungen finden weiter statt, natürlich mit größtmöglichem Abstand.

Wie wird es weitergehen? Dass wissen wir alle nicht, wir können nur von einem Tag auf den anderen, von einer Woche auf die andere schauen. Welche Entwicklung nimmt diese Pandemie? Welche Beschlüsse verkündet unser Land? Welche Beeinträchtigungen bedeuten diese für uns alle?

Aber eins wissen wir: Wir stehen zusammen! Wir helfen uns! Wir achten aufeinander! Wir sind ein Team!



Werkstatt Constantin-Bewatt



In der Werkstatt Constantin-Bewatt gibt es einen Werkstattrat. Der Werkstattrat vertritt die Interessen aller Beschäftigten in der Werkstatt. Was macht der Werkstattrat eigentlich? Und wie wird man Werkstattrat?

Wir aus der Zeitungsredaktion haben die Werkstatträte zu einem Gespräch eingeladen und haben dabei allerhand Neues und Interessantes erfahren.

Die Werkstatträte werden alle vier Jahre von den Kollegen*Innen gewählt. vertreten die Interessen Sie der Beschäftigten in der Werkstatt gegenüber der Geschäftsführung und der Werkstattleitung. Das heißt, die Kollegen*Innen Werkstattrat vom kümmern sich um eure Probleme. Sie führen regelmäßig Gespräche mit der

Leitung. Dabei wurden in den letzten Jahren sehr unterschiedliche Themen diskutiert:

Unser Lohnsystem, die Nutzung und Reinigung der Sozialräume, der Kiosk und der Kost-Nix-Schrank in der Constantin, das Mittagessen, die Beteiligung der Werkstatträte 2021 die Projekt und am Einführung der Mitarbeiterausweise für die Beschäftigten. Die Ausweise bestimmte ermöglichen Vergünstigungen. Daneben arbeiten die Werkstatträte in Arbeitskreisen mit, z.B. zur Vorbereitung von Weihnachtsfeiern oder Betriebsausflügen. Sie nehmen an Bewerbungsgesprächen zur Einstellung von Personal teil und tauschen sich



untereinander regelmäßig aus. In diesem Jahr wird es wieder eine Erhebung der Zufriedenheit der Beschäftigten in der Werkstatt geben. Auch hier werden die Kollegen*Innen des Werkstattrates beteiligt. Sie hoffen auf eine rege Teilnahme.

Ihr seht, es gibt viel zu tun! Aber es macht auch Spaß, Verantwortung zu



Kollegen*Innen einzusetzen. Auch bei den "kleinen Problemen" des Arbeitsalltags werden die Kollegen*Innen aus dem Werkstattrat angesprochen. Dafür haben sie auch immer ein "offenes Ohr", nicht nur während der Sprechstunden, und versuchen mit Rat und Tat den Kollegen*Innen zu helfen. Bleibt die Frage: passiert eigentlich, wenn sich Werkstattrat und Leitung nicht einigen können? Das ist in der Werkstatt Constantin-Bewatt noch nicht passiert. Werkstattrat und Leitung haben sich immer geeinigt - manchmal auch erst nach einigem Hin und Her.

Aber wenn es doch mal passieren sollte, gibt es eine Stelle, die man einschalten kann. Das ist die sogenannte Vermittlungsstelle. Die vermittelt zwischen Werkstattrat und Leitung. Beide sollen zu einer gemeinsamen Lösung kommen, mit der alle in der Werkstatt zufrieden sind.

Im Oktober 2021 wurden Werkstattrat und Frauenbeauftragte neu gewählt. In der Bewatt wurden Tanja Müller, Sven Hansen und Christian Wokulat als neue Werkstatträte gewählt.

In der Werkstatt Constantin wurden Ahmed Benalla, Andrea Neuhäuser, Kirsten Ruppelt, Carsten Gerke, Wolfgang Ruppelt, Günter Grüning und Mark Hartmann neu gewählt.

Frauenbeauftragte sind Kirsten Ruppelt und als Stellvertreterin Andrea Neuhäuser.

Herzlichen Glückwunsch und gutes Gelingen wünschen wir euch!



FÖRDERUNG DURCH DIE RUHRSTIFTER

Im letzten Jahr stellten wir einen Antrag bei den RuhrStiftern. Das ist eine Organisation der Diakonie Ruhr, sie unterstützen mit Spenden soziale Projekte. Unser Ziel war, die Werkstattzeitung selbstständig zu produzieren. Das Layout, die Fotos und die Texte machen wir alle selbst. Aber unsere Ausrüstung war nur geliehen. Wir brauchten einen Computer, Software für Layout und Bildbearbeitung und eine gute Digitalkamera.

Die RuhrStifter haben unseren Antrag bewilligt. Wir bekamen einen Zuschuss von 1.000 Euro und konnten damit einen Computer, eine Digitalkamera und die Layoutsoftware kaufen. Die Werkstatt gibt auch etwas dazu und jetzt können wir ganz allein unsere



Zeitung produzieren. Unsere Zeitung soll zwei bis dreimal im Jahr erscheinen. Im Redaktionsteam arbeiten Beschäftigte aus dem Standort Constantin und aus der Bewatt mit. Begleitet werden sie von den Mitarbeitenden Gudrun Hundertmark und Uwe Willich.

Wir freuen uns sehr und sagen danke an die RuhrStifter!



WAS PASSIERT MIT DER SCHMIEDESTRASSE?



Interview mit Heinz Schröer am 26.02.2020

Als die Mitglieder der Redaktionskonferenz der Werkstatt-Zeitung davon hörten, dass die Schmiedestraße geschlossen wird, waren alle Teilnehmenden sich schnell einig: Wir laden den Heinz Schröer zum Gespräch ein und fragen mal nach, was das bedeutet. Für die Mitarbeitenden, für die Beschäftigten und nicht zuletzt, was passiert eigentlich mit dem Gebäude? Heinz Schröer arbeitet in der Schmiedestraße seit 1999 als Abteilungsleitung.

Im Februar haben wir uns in der Villa an der Hiltroper Straße im Computerraum getroffen und für eine knappe halbe Stunde hat Heinz Schröer unsere Fragen beantwortet. Hier die Zusammenfassung unseres Gesprächs:

Klar, zunächst wollten wir wissen, warum wird die Schmiedestraße geschlossen, schließlich haben viele Beschäftigte dort seit 1990 gearbeitet. Und nach 30 Jahren sollen die Türen für immer geschlossen sein?

Heinz Schröer kennt die vielen Probleme des Gebäudes von Anfang an und kann von vielen Renovierungsarbeiten berichten. Eigentlich wurde ständig am und im Gebäude repariert, an der Heizung, am Dach und an den Sanitäranlagen. Es wurde häufig ausgebessert und manchmal auch komplett saniert. Aber mittlerweile hatten sich auch feuchte Stellen an einigen Wänden gebildet und die Heizung entspricht eigentlich auch nicht mehr den

Anforderungen einer modernen Anlage.

Um alles einigermaßen wieder in einem guten Zustand zu versetzen, müsste die Werkstatt sehr viel Geld in die Hand nehmen und da gab es dann keine langen Diskussionen. Das Gebäude konnte von so vielen Beschäftigten und Mitarbeitenden als Arbeitsstätte nicht mehr dauerhaft genutzt werden.

Unterm Strich: Die Entscheidung war Aufgabe des Standortes Schmiedestraße (so sagte es Heinz Schröer) schmerzhaft, aber richtig.

Heinz Schröer erzählte uns im Februar, dass der Umzug in die Hiltroper Straße nicht von heute auf morgen durchgeführt werden sollte. Drei bis fünf Jahre wollte man sich Zeit nehmen. Denn viele Beschäftigte und auch Mitarbeitende waren schon sehr lange in der Schmiedestraße. Da hörte man keine Jubelschreie. Ganz im Gegenteil: Viele waren traurig und machten sich große Sorgen.

Aber ab und zu kommt es anders als geplant: Ein Rohrbruch im Sanitärbereich warf die Planungen im August über den Haufen. Es blieb nicht mehr viel Zeit. Schnell mussten die meisten Beschäftigten in die Hiltroper Straße wechseln, weil nicht mehr alle Toiletten benutzt werden konnten. Und so zogen viele Beschäftigte und fast alle Mitarbeitenden in die Hiltroper Straße um. Seitdem arbeiten sie im Speisesaal der Werkstatt Constantin. Dort wurden abgetrennte Bereiche als Arbeitsplatz eingerichtet.

Übrigens: Das Gebäude wird mittlerweile von der Übergangsgruppe aus dem Außenarbeitsbereich genutzt. Einige Beschäftigte aus der Schmiedestraße arbeiten dort auch noch.

Was bleibt: Ein herzliches Dankeschön für Heinz Schröer, dass er sich für uns Zeit genommen hat und natürlich auch für die vielen Informationen, die wir erhalten haben.

DIE HAUSWIRTSCHAFT.

WAS MACHEN DIE EIGENTLICH?

Daniela Orlins und Silke Kühn sprechen mit Frau Wiegand, der Abteilungsleitung aus dem Bereich Hauswirtschaft Service und Reinigung über den Arbeitsbereich, die Möglichkeiten, die Zukunft und die Abläufe im Bereich Hauswirtschaft.

Frau Wiegand erzählt uns, dass die HWS ein Motto hat: "Ohne uns läuft nichts". Damit ist gemeint, dass man bei den Arbeiten in der Reinigung und im Service immer sofort ein Ergebnis der Arbeit sieht. Die Räume sind einladend und sauber, jeder hat ein Essen bekommen und einen vollen Magen. In Corona-Zeiten werden z.B. die Stoffmasken in der Waschinsel der HWS gereinigt, so dass alle Menschen, die hier arbeiten, immer eine saubere Maske zum Arbeitsantritt bekommen. Die Mitarbeitenden aus der Hauswirtschaft wissen dann, sie haben für ihre Kolleg*innen gut vorgesorgt. Dazu gehört auch das Verteilen von Desinfektionsmitteln und das Bereitstellen von Putzlappen. Saubere Gänge und Räume, saubere Sanitäranlagen, saubere Arbeitsmittel. Der



Lohn in der Hauswirtschaft setzt sich zusammen aus Selbstständigkeit, Vielseitigkeit der Einsatzgebiete, wenn z.B. iemand weiß, wie man ein Büro reinigt, vom Boden bis zur Decke, das ist schon etwas wert. Am Anfang lernt man erst alles und je mehr man gelernt hat, desto mehr Geld kann man verdienen. Ein Beschäftigter in der Haus-wirtschaft verdient im Durchschnitt 130 Euro. Es aibt Qualifizierungsmaßnahmen (das bedeutet, man lernt neues und kann das Gelernte dann selbstständig anwenden, ohne Anleitung) und Frau Wiegand rät, in dem jährlich statt findenden Rehaplangespräch Gruppenleiter anzusprechen, den

wie man in seinem Bereich mehr Geld verdienen könnte. Kann man noch etwas lernen, um mehr Geld zu verdienen? In unserem Bereich kann man lernen, Maschinen zu bedienen, damit hat man eine bessere Eignung in diesem Bereich. Wir planen eine große Veränderung im Bereich Reinigung, wir möchten einen Mangelservice (mangeln ist ein anderes Wort für Bügeln) anbieten. Bisher wird in der Waschinsel gewaschen und im Trockner getrocknet, aber es gibt auch Leute, die ihre Wäsche gerne bügeln lassen würden. Man nennt das auch "mangeln". Diese Wäsche kann man in



Wäschereien/ Reinigungen abgeben. Diesen Service des Mangelns möchten wir hier in dem Bereich Hauswirtschaft auch anbieten. Dafür wird eine Heißmangelmaschine angeschafft. Der Service wird erst einmal klein aufgebaut, erst unter Kolleginnen und Kollegen angeboten. Dazu gehört auch Vorbereitung, wir müssen uns überlegen, wo denn dann die gemangelte Wäsche hin geräumt werden soll, gibt es ein Regal, wo das eingeräumt wird? Wir werden uns eine Bügelpuppe kaufen, mit der wir Hemden bügeln können. Die Bügelpuppe würden wir uns gerne einmal in Aktion ansehen. Wir arbeiten daran, den Bereich HWS immer wieder attraktiv für Interessierte zu gestalten.

DAS FILMCASTING



Am 03.03.2021 bekamen wir diese Anfrage. Gemeinsam überlegten wir hier in der Werkstatt Constantin-Bewatt, ob unter unseren Beschäftigten jemand Interesse an dem Projekt und auch das nötige Talent mitbringt, um sich für ein Casting zu bewerben.

3 Herren aus der Werkstatt Constantin wollten sich für ein Casting bewerben, unser Redaktionsmitglieder Matthias Sander, Rene Stief und Thomas Kowohl aus dem Stellwerk.

Nach Rücksprache mit der Constantin-Film organisierten wir ein spontanes Casting für die 3 Bewerber, drehten kurze Videos mit dem Smartphone und schossen ein paar Fotos von den Bewerbern. Wir waren ganz schön überrascht, wie gut sich die Herren vor der Kamera präsentierten und fieberten gespannt mit, ob sie denn wirklich für auch ein Casting eingeladen werden würden.

Die Bewerbungen zum Casting sendeten wir im März raus und bereits nach 14 Tagen bekamen wir eine Antwort, dass Matthias Sander und Rene Stief zum Casting nach Köln fahren durften. Die Aufregung und die Freude über diesen Erfolg war in der ganzen Werkstatt Constantin zu spüren.

Im April war es dann endlich so weit, einer unserer Mitarbeiter, Erik Ortmann, hatte sich bereit erklärt, mit den beiden Kandidaten nach Köln zu reisen. Frau Göretz, die Gruppenleitung, hatte noch schnell ein Lunchpaket für die Reisenden zusammengestellt und unter großem Beifall der Kolleg-*innen zogen Matthias und Erik los nach Köln. Rene hatte mit Lampenfieber zu kämpfen und entschied in letzter Sekunde, nicht mit nach Köln zu fahren. Matthias fuhr



Werkstatt Constantin-Bewatt

dann nur mit Erik nach Köln und trotz großer Nervosität, gelang es Matthias nicht nur seinen gelernten vorzutragen, er improvisierte und brachte das ganze Casting-Team zum Lachen. In der Werkstatt war das natürlich ein ganz großes Gesprächsthema, jeder wollte ganz wissen, wie das war im Studio und Matthias berichtete gerne von seinen Erlebnissen. Einmal in einem Studio mit Filmkamera, einer Jury und Catering im Spotlight zu stehen, wer träumt nicht davon, eine solche Chance zu erhalten?

Ende April wurde Matthias zum zweiten Casting eingeladen und man teilte mit, dass Matthias die Jury überzeugen konnte und zu den Dreharbeiten von "Weil wir Champions sind" eingeladen wurde!

Die Zusammenarbeit mit den bekannten Profi-Schauspielern hat ihm viel Spaß gemacht. "Alle waren sehr nett." Und jede Menge Autogramme hat er aus Köln auch mitgebracht. "Weil wir Champions sind" soll ab Frühjahr 2022 exklusiv bei RTL+ zum Abruf bereitstehen, später wird der Film bei VOX ausgestrahlt. Wir werden uns

natürlich alle zusammen den Film in der Werkstatt mit Matthias anschauen.

WETTBEWERB

Wir sind noch immer auf der Suche nach einem Namen für unsere Zeitung, in der beide Standorte, Bewatt und Constantin vertreten sind.

Denkt euch einen tollen Namen für unsere Zeitung aus und schreibt eure Vorschläge auf einen Zettel und gebt ihn in der Zentrale der Werkstatt Constantin ab, in der Bewatt bei Frau Stemmer. In der Schmiedestrasse bei Herrn Effner. Im Redaktionsteam stimmen wir ab, als Preise gibt es einen Turnbeutel, einen Handyhalter und einen Schlüsselanhänger zu gewinnen.

Wer möchte, kann uns eine E-Mail schreiben unter:

WfbMZeitung@diakonie-ruhr.de



Werkstattzeitung Constantin-Bewatt

2. Ausgabe Herbst 2021



Diakonie Ruhr Werkstätten gemeinnützige GmbH Werkstatt Constantin-Bewatt

Impressum

Herausgeber*innen

Werkstattzeitung
Diakonie Ruhr Werkstätten gGmbH
Werkstatt Constantin-Bewatt
Hiltroper Str. 164/ Rombacher Hütte 7
44807 Bochum/ 44795 Bochum
www.werkstattconstantin-bewatt.de

Redaktion:

MELISA BADEMCI, ROSI BRATKA, DANIELA ORLINS, SILKE KÜHN, RENE STIEF, MATTHIAS SANDER, STEPHAN HARTMANN, STEFAN MÜLLER, GUDRUN HUNDERTMARK, UWE WILLICH

Anschrift des Redaktionsteams:

Werkstattzeitung Hiltroper Str. 164 44807 Bochum

E-Mail: WfbMZeitung@diakonie-ruhr.de

Telefon: 0234-95997-0

Fotos, Texte und Layout von dem Redaktionsteam Werkstattzeitung und Michael Dhom (S. 4-5) © 2021 Alle Texte und Fotos unterliegen dem Urheberrecht



GEFÖRDERT DURCH DIE: